

Sturm Friederike: 50 Einsätze für Dörper Wehren



Vor rund einer Woche fegte Sturmtief Friederike durchs CW-Land: Hierzulande hielten sich die Schäden in Grenzen, anderswo wütete der stärkste Sturm seit dem Orkan Kyrill im Jahre 2007 jedoch erheblich. Deutschlandweit gab es mindestens acht Todesopfer und zahlreiche Verletzte, die Sachschäden sollen sich auf rund eine halbe Milliarde Euro summieren.

Beim Ressort Grünflächen und Forsten gingen rund 600 Schadensmeldungen ein. Bei den Grünanlagen wütete Friederike besonders im Bereich Mirker Hain und Varresbeck, in den Wäldern wurden besonders Cronenberg, Sudberg und Ronsdorf getroffen. Wie bereits berichtet, gingen in der Wuppertaler Feuerwehr-Leitstelle am Sturm-Donnerstag rund 300 Meldungen ein. Die Feuerwehr war mit 300 Einsatzkräften und 50 Einsatzfahrzeugen im Einsatz, darunter

auch mit Kräften der freiwilligen Wehren Cronenberg und Hahnerberg. Für die Südhöhen wurde in der Feuerwache Hahnerberg ein Bereitschaftsraum eingerichtet, in den auch Kräfte des Löschzuges Cronenberg verlegt wurden. Die Dörper Floriansjünger waren bis nach Mitternacht im Einsatz und hatten auch noch an den Folgetagen mit den Sturmschäden zu tun.

Insgesamt mussten die Wehren Cronenberg und Hahnerberg zu rund 50 Sturm-Einsätzen ausrücken, dabei ging es überwiegend um lose Dachziegel, umgestürzte Bäume oder auch abgerissene Photovoltaik-Anlagen. Zwar sind die städtischen Mitarbeiter zur Beseitigung der Schäden im Großeinsatz. Wegen der Vielzahl können die Sturmschäden jedoch nur nach einer Prioritätenliste nach und nach abgearbeitet werden – erst in drei bis vier Wochen sollen die Aufräumarbeiten beendet sein.

Ebenso wie der Landesbetrieb Wald und Holz weist auch die Stadt daher darauf hin, dass Wälder sowie Park- und Grünanlagen auch in der nächsten Woche nicht betreten werden sollten. Viele Bäume seien durch den Sturm nicht nur umgestürzt. Bäume wurden auch schwer geschädigt, sodass Kronen brechen beziehungsweise Bäume auch nachträglich noch umstürzen können. Es bestehe für alle Nutzer eine erhebliche Gefahr, warnt die Stadt.